

STADTTEIL-KURIER

ZEITUNG FÜR MITTE · ÖSTLICHE VORSTADT · HASTEDT

MONTAG, 15. JANUAR 2018 | NR. 12 | MITTE

Keine Chance für Flüsterschienen

Walter Ruffler von der Bahnärm-Initiative moniert mangelnde Nachhaltigkeit bei Reparaturarbeiten an Gleisen

VON SIGRID SCHUER

Fesenfeld. Walter Ruffler ist als Sprecher der Bahnärm-Initiative Bremen alles andere als glücklich mit dem Verlauf der Gleisbauarbeiten, die die Deutsche Bahn Netz AG seit 8. Januar bis einschließlich 19. Januar unter anderem zwischen dem Hauptbahnhof und der Vahr ausführt. Die Deutsche Bahn hat betont, dass bei den Reparaturarbeiten am Gleis moderne, lärmgedämpfte Geräte und Maschinen zum Einsatz kämen, sich aber trotzdem Belästigungen durch Lärm und Staub auch nachts und am Wochenende nicht vermeiden ließen.

Daran ist Walter Ruffler als direkter Bahn-Anwohner in der Roonstraße inzwischen schon gewöhnt. Und damit könnten er und seine Mitstreiter von der Bahnärm-Initiative vielleicht noch leben, wenn es denn dadurch zu einer grundsätzlichen Verbesserung der Gesamtsituation käme. „Leider werden lediglich auf der Strecke vom Bahnhof bis zur Schwachhauser Heerstraße besohlte Schwellen eingebaut, auf der übrigen Strecke dagegen hauptsächlich Betonschwellen und im geringeren Umfang Holzschwellen“, moniert Walter Ruffler und plädiert für mehr Nachhaltigkeit: „Ich finde das bedauerlich, da man sowieso Schwellen austauscht, die im Idealfall 30 bis 40 Jahre halten sollten.“

Es werden allerdings nur wenige Schwellen ausgetauscht, wie sich gezeigt hat. Thomas Loch, seit 1. Dezember 2017 neuer Referent für Bahnärm beim Senator für Verkehr, ist ein wichtiger Ansprechpartner, nachdem die Stelle längere Zeit verwaist war. Auf Anfrage unserer Zeitung, weshalb nicht durchgehend auf der Strecke sog-



Walter Ruffler auf dem Balkon seines Wohnhauses in der Roonstraße. Der Sprecher der Bahnärm Initiative Bremen kritisiert die aktuellen Gleisbauarbeiten, die die Deutsche Bahn Netz AG ausführt. FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

„Es ist bedauerlich, dass keine besohnten Schwellen verlegt werden.“

Walter Ruffler

nannte Flüsterschienen verlegt werden könnten, antwortet er, für die Festlegung zum Einbau von besohnten Schwellen sei die DB Netz AG zuständig. „Seitens des Senators für Umwelt, Bau und Verkehr wurde im Vorfeld der Gleisbauarbeiten bei der Deutschen Bahn Netz AG angefragt, ob die Möglichkeit bestünde, bei der Reparatur der Gleise besohlte Schwellen einzusetzen.“

Die DB Netz AG habe aber betont, dass es sich bei den Reparaturarbeiten um die Beseitigung eines Versicherungsschadens handle. Dieser Schaden sei durch ein externes Eisenbahnverkehrsunternehmen verursacht worden. In einem solchen Fall zahle die Versicherung den Schaden, aber eben nicht für zusätzliche Verbesserungen. Die Deutsche Bahn Netz AG argumentiere, dass

für den Einbau der besohnten Schwellen eine zusätzliche Anpassung des Schotterbettes erfolgen müsse, sagt Thomas Loch. Das aber würde weitere Kosten verursachen. Weiterhin argumentiere das Verkehrsunternehmen, dass aufgrund des Güterverkehrsvolumens eine möglichst schnelle Wiederinbetriebnahme der Strecke geboten sei und deshalb lediglich eins zu eins die bereits vorhandenen besohnten Schwellen ersetzt werden könnten.

Zum Hintergrund: Erneuert werden sollen Weichen und Schwellen, die beim Güterzugunfall im November vergangenen Jahres beschädigt beziehungsweise zerstört worden sind. Der mit Kohle beladene Wagon war offenbar kurz nach dem Verlassen des Hauptbahnhofs Richtung Süden aus den Schienen gesprungen, hatte Weichen zerstört und war mit Glück über den Concor dia-Tunnel gekommen.

Dann hatte der Wagen die Betonschwellen parallel zur Roonstraße zerhackt, sodass nicht nur der Beton, sondern auch die Stahl-Armierung in den Schwellen beschädigt worden war. Schließlich sei der Güterzug im Bereich der Brücke über die St.-Jürgen-Straße stecken geblieben, so die Schilderung von Walter Ruffler (wir berichteten).

Der Bahnärmgegner weist darauf hin, dass in dem Antrag, den SPD und Grüne zum Erschütterungsschutz am 8. März 2017 in die Bürgerschaft eingebracht hatten und der von der Bürgerschaft einstimmig angenommen worden war, ausdrücklich der Einbau besohlter Schwellen in Wohngebieten gefordert worden sei, um Erschütterungen zu dämpfen. Als besonders ärgerlich empfindet es der Sprecher der Bahnärm-Initiative Bremen, dass diese Forderung offenbar noch nicht umgesetzt worden sei. Thomas Loch, der Referent für Bahnärm beim Se-

nator für Verkehr, betont auf Nachfrage, dass dieser Antrag keinesfalls in irgendeiner Schublade verschwunden sei, sondern dass an der Umsetzung der Forderungen bereits gearbeitet werde. Darunter auch folgende: Die Bürgerschaft solle sich bei der Bundesregierung für die Schaffung eines Regelwerks mit Grenzwerten zur Messung von Erschütterungen einsetzen. Und sich außerdem bei der Bundesregierung dafür stark machen, dass Bremen als Lärm-Messstelle in das geplante Monitoringsystem aufgenommen werde.

Sollten diese Forderungen erfüllt werden, wäre aus Sicht der Bahnärm-Initiative schon viel gewonnen. Immerhin ist es erklärtes Ziel der Bundesregierung, den Schienenlärm bis 2020 zu halbieren. Walter Ruffler hat zumindest die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass es doch noch zur Umsetzung des Antrags kommt.

Seine Arbeiten zum Grundgesetz wirken wie Thesen

Conny Wischhusen präsentiert politische Werke des pensionierten Lehrers Eberhard Pfeleiderer in ihrer Galerie am Dobben

VON MARTIN ULRICH

Steintor. Conny Wischhusens Atelieregalie „Einseins7“, Am Dobben 117, ist immer für eine Überraschung gut. Diesmal heißt die Überraschung Eberhard Pfeleiderer. Wie sein Name schon nahelegt, ist er aus Stuttgart eingewandert. Weil der Lehrer die Schulstrukturen seiner Heimatstadt viel zu konservativ, viel zu einengend fand, hat es ihn vor Jahrzehnten nach Bremen gezogen, und er fand eine Stelle in Bremerhaven.

Seine Fächer waren Geschichte, Politik und Deutsch. Sie waren es, denn der Mann ist pensioniert. Also hat er den Zeigefinger eingeklappt und bearbeitet seine Themen jetzt künstlerisch. Er malt und textet. Seine aktuelle Arbeit trägt den Titel: „Tanz der Grundrechte“. Dabei kommentiert er das

Grundgesetz malerisch und lyrisch. Zu jedem einzelnen Artikel hat er ein Acrylbild gemalt und ein Gedicht geschrieben. Gedichte und Texte sind einander zugeordnet und in einem Buch gesammelt. Bilder und Texte stehen einander im Buch gegenüber.

In der Galerie hängen Bilder und Texte ebenfalls direkt nebeneinander. Die Bilder sind nicht gerahmt, sondern mit kleinen Nägeln an die Wand geheftet. Conny Wischhusen hatte für Rahmen plädiert, aber Eberhard Pfeleiderer hasst die Perfektion. Er möchte das Skizzenhafte seiner Arbeiten bewahren. Die Bilder sind tatsächlich mit leichter Hand und zügiger Malweise entstanden. Pfeleiderer malt auf Aquarellpapier oder auf Schul-Malblöcken. Einzelne Arbeiten sind auf Leinwänden entstanden. Es zeigt sich aber, eine Leinwand auf Keilrahmen fordert eine gewisse Genauigkeit. Sie widerspricht dem skizzenhaften Stil Pfeleiderers.

Zu seinem neuen Buch schreibt er: „In einer Zeit der hemmungslosen Bereicherung weniger und der Verachtung der Schwachen, der nationalistischen Abschottung und des Säbelrasselns der Rassismusprediger und Waffennarren, der Demokratieverächter und Glaubenseiferer, der Frauenfeinde und Netzgeiferer, und der Mächtigen diktatoren in Wirtschaft und Politik tanze ich offen und unverdrossen die Grundrechte.“ Das Buch ist sein siebtes. Es trägt den Untertitel „Politische Lyrik, politisches Acryl“ und ist im Sujet Verlag Bremen erschienen.

Es enthält sehr klare und pointierte Gedichte. Sie sind aggressiv, leidend, bissig, selbstironisch, mit einem Lachen im Hals, und sie tanzen freudig die Grundrechte – als Traum und Forderung. Einige der Bilder sind in den Text hineingemalt. In andere ist ein Text hineingetanzelt. Schwarz, Rot und Gelb sind die dominierenden Farben – schließlich beziehen sich die Bilder auf den

Kern des Grundgesetzes, den sie bedroht sehen. Beispiel: Zu Artikel 1, Absatz 1 des Grundgesetzes, der die Würde des Menschen schützen will, schreibt er „Katechismus der deutschen Richtigtuier. Die aus der Reihe tanzen, stutze man. Die sich wehren, tunke man. Die Sirtaki tanzen, lasse man in Reihe antreten. Die auf ihre Rechte pochen, schicke man zum deutschen Amtsarzt. Die Lohn wollen, präsentiere man die Rechnung. Jetzt sind nämlich wir dran.“ Zu Artikel 5, Absatz 1: Informationsfreiheit, schreibt er: „Eine Zensur findet nicht statt. Seltsam: Die großen Zeitungen schreiben zu allem das selbe.“

Eberhard Pfeleiderer hätte seine Bilder und Texte am liebsten an einer Wäscheleine aufgehängt. Das ließ sich wegen der beengten Verhältnisse nicht machen. Deshalb die Nä-

gelchen. Conny Wischhusen hat sich inzwischen mit der kruden Art der Befestigung angefreundet: „So wirken die Arbeiten wie Thesen, die er angeschlagen hat.“ Damit beschreibt sie die Natur seiner Lyrik und seiner Acyls zutreffend. Für die Vernissage hatten sie sich überlegt, Eberhard Pfeleiderer ein paar Texte lesen zu lassen und dann einen Rundgang an den ausgehängten Arbeiten zu veranstalten. Das hat nicht funktioniert – es sind einfach zu viele Menschen gekommen. Und es dürfte sich für jeden einzelnen gelohnt haben.

Die Atelieregalie „Einseins7“, Am Dobben 117, ist dienstags von 12 bis 16 Uhr und freitags von 15 bis 19 Uhr geöffnet. Unter 0177/6868294 kann man auch eine andere Besuchszeit vereinbaren.



Was mache ich, wenn die Mehrheit das Asylrecht abschaffen, wieder einen Führer haben, die Todesstrafe einführen will oder einen Krieg herbeisehnt? Diese Fragen stellt sich Pfeleiderer zu Artikel 2.

Wie Japaner früher reisten

Veranstaltungen im Übersee-Museum

Bahnhofsvorstadt. Über „Reisen im Japan der Edo-Zeit“ spricht Renate Noda am Dienstag, 16. Januar, um 19 Uhr im Übersee-Museum, Bahnhofplatz 13. Die Leiterin der Abteilung Völkerkunde berichtet über die lange Tradition des Reisens in Japan, auf der Basis von Reiseberichten aus der Zeit von 1600 bis 1868.

Dieter Rolle gibt am Dienstag, 16. Januar, 10 bis 12 Uhr, eine Einführung in die Kunst des Kaffeeröstens. Es ist der Museumseintritt zu entrichten. Anmeldungen unter Telefon 16038171. Eine öffentliche Führung durch die Sonderausstellung „Cool Japan – Trend und Tradition“ beginnt am Sonntag, 21. Januar, 15 Uhr. Die Teilnahme kostet zwei Euro zuzüglich Museumseintritt. Die Ausstellung läuft noch bis zum 1. Mai.

In der kindgerechten Wissensreise „Das Schaf im Wolfspelz“ am Sonnabend, 20. Januar, geht es um 15 Uhr um „gefährliche“ Tiere und ihre harmlosen Doppelgänger. Der Insektenspezialist Volker Lohmann erklärt Sieben- bis Zwölfjährigen, warum manche Schmetterlinge wie Wespen aussehen und wieso das ein cleverer Trick der Natur ist.

Anmeldungen zum Vortrag von Renate Noda oder zur Wissensreise sind möglich per E-Mail an anmeldung@uebersee-museum.de oder unter 160 38171. Der Eintritt kostet sechs, ermäßigt fünf Euro. Die Teilnahme kostet zwei Euro für Kinder, Erwachsene zahlen 2,50 Euro. Die Karte für den Vortrag kostet vier Euro. XKN

HOCHSCHULE

Weiterbildung in Kunst

Altstadt/Alte Neustadt. Die Hochschule Bremen und die Hochschule für Künste (HKF) informieren am Freitag, 19. Januar, um 16 Uhr in der Werderstraße 73 über das Weiterbildungsstudium „Gestaltende Kunst“. Das Sommersemesterprogramm und die Sommerakademie werden vorgestellt. „Gestaltende Kunst“ ist ein offenes künstlerisches Studienangebot der Hochschule für Künste und der Hochschule, das es seit 18 Jahren gibt. Alle, die sich künstlerisch und kunsttheoretisch weiterbilden möchten, können an dem Modulstudium teilnehmen oder einzelne Veranstaltungen belegen. Anmeldung für die Infoveranstaltung unter www.kunst.hs-bremen.de oder per E-Mail an koowb@hs-bremen.de. Näheres unter Telefon 59054162. XKN

POLITISCHE BILDUNG

Vortrag über Widerstand

Bahnhofsvorstadt. In der Landeszentrale für politische Bildung, Birkenstraße 20, sprechen Herrmann Kuhn und Cornelius Kopffinke am Dienstag, 16. Januar, um 20 Uhr über Witold Pilecki, der sein Leben lang Widerstand geleistet hat, als junger Pole gegen den Zaren, ab 1939 gegen Hitler und von 1945 bis zu seinem Tod 1948 gegen die kommunistische Herrschaft. „Freiwillig in Auschwitz“ heißt der Vortrag. Eintritt frei. MF

HOCHSCHULE

Schirmer redet über Deiche

Alte Neustadt. Um Küstenschutz im Klimawandel geht es am Mittwoch, 17. Januar, 17.30 Uhr, bei einem Hochschul-Vortrag in der öffentlichen Ringvorlesung: „Stadt, Land, Fluss – Facetten der Nachhaltigkeit“ im Hansewasser-Hörsaal der Hochschule, Neustadtswall 27b. Michael Schirmer von der Uni Bremen, seines Zeichens Deichhauptmann am rechten Weserufer, macht deutlich, worum es geht. Eintritt frei. XKN

WESERTERRASSEN (1)

Ein Mond für die Prinzessin

Östliche Vorstadt. Das Kindertheater „Pina Luftküss“ gastiert am Sonntag, 21. Januar, um 16 Uhr mit dem Stück „Ein Mond für die Prinzessin“ im Bürgerhaus Weserterrassen, Osterdeich 70b. Das Stück ist geeignet für Kinder ab vier Jahren. Der Eintritt kostet vier Euro. Eine Familienkarte für maximal vier Personen kostet zwölf Euro. XKN

WESERTERRASSEN (2)

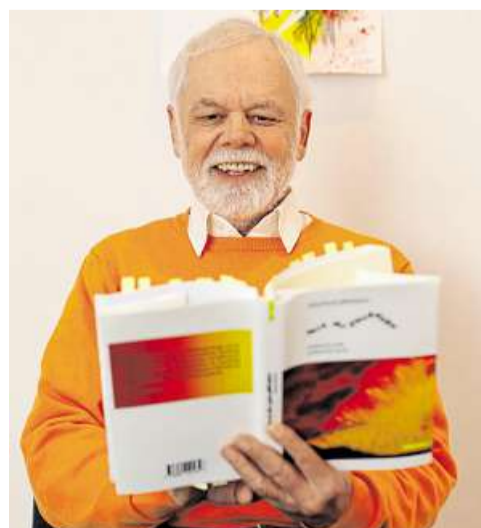
Kohl und PINKEL in Berne

Bremen/Berne. Ein Kohl- und Pinkelessen plant das Bürgerhaus Weserterrassen für Seniorinnen und Senioren. Am Mittwoch, 24. Januar, geht es um 10.30 Uhr nach Berne zu Bischoffs Landgasthof. Dort kann auch gekgelt werden. Anmeldung unter der Telefonnummer 54949-0. MF

SCHAUBURG

Schauspieler im Kino

Steintor. Sich vernetzen sollen Bremer Schauspielerinnen und Schauspieler am Mittwoch, 24. Januar, um 19 Uhr in der Schauburg, Vor dem Steintor 114. Das Filmbüro und die Freie Agentur versprechen sich von dem „Heimspiel“ einen besonderen Abend. Der Eintritt kostet sieben Euro. XOS



Eberhard Pfeleiderer mit seinem Buch „Tanz der Grundrechte“. FOTOS: GERBRACHT